

Hallo, ich bin Hraban, und ich interessiere mich für Geschichte.

Nun ja, das tun viele. Manche erforschen zum Beispiel ihre Familiengeschichte und stellen dabei fest, dass die meisten Stammbäume nur bis ins 17. Jhd. zurückreichen. Warum?

Damals hat der sogenannte *Dreißigjährige Krieg* Europa großenteils verwüstet und entvölkert. Viele Dörfer wurden aufgegeben, und wenn es ums nackte Überleben ging, war es nicht so wichtig, die Kirchenbücher für die Nachwelt zu retten.

Können wir heute von Geflüchteten erwarten, dass sie nach monatelanger Flucht eine Geburtsurkunde und einen gültigen Pass dabei haben?

Warum komme ich mit so alten Geschichten, wo wir doch genügend aktuelle Kriege haben?

Ich hänge an diesen alten Geschichten, weil die Wunden von damals immer noch nicht verheilt sind. Traumata halten sich lange, sie werden über Generationen, über Jahrhunderte hinweg vererbt, so wie wir das auch von anderen psychologischen Mustern kennen.

Verletzungen gehen schnell, schon ein unbedachtes Wort kann eine Beziehung nachhaltig schädigen. Eine körperliche Wunde, auch wenn sie nur durch Unachtsamkeit entsteht, kann ein Leben lang schmerzen; wenn sie durch Gewalt verursacht wurde, ist auch die Psyche verwundet. Die unsichtbaren Verletzungen brauchen oft am längsten zur Heilung – weil sie nicht ernst genommen werden, weil wir sie lieber verdrängen als sie zu bearbeiten.

In unseren Beziehungen machen wir immer wieder die gleichen Fehler, die wahrscheinlich schon unsere Eltern und Großeltern gemacht haben, weil wir mit bestimmten Beziehungsmustern aufgewachsen sind. Wir folgen den Mustern, bis wir sie erkennen, und dann müssen wir hart daran arbeiten, sie zu durchbrechen. Ich nehme an, ein paar von euch haben schon mal eine Paartherapie oder dergleichen mitgemacht oder sind selbst in dem Bereich tätig. Mit guten Therapeut\*innen können wir *vielleicht* ein Stück unserer persönlichen Geschichte heilen.

Traditionell ist solche *Seelsorge* die Aufgabe von Priester\*innen, Schaman\*innen und ähnlichem religiösem Personal. Allzu oft missbrauchen diese Menschen aber die ihnen verliehene Macht und erzeugen zusätzliche, neue Traumata – durch sexuelle Übergriffe oder auch „nur“ durch Angstmacherei.

Wenn Religion mit Macht verbunden ist, entstehen daraus fast zwangsläufig Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Ich stelle *jede* Hierarchie in Frage, Macht muss gut verteilt und

kontrolliert werden, aber *religiöse* Hierarchien sind die schlimmsten, denn religiöse Macht darf von den Gläubigen nicht angezweifelt werden.

Sicherlich ist der religiöse Aspekt bei den meisten Kriegen nur vorgeschoben, um die Machtpolitik irgendeines Despoten zu rechtfertigen. Aber das Muster funktioniert immer noch, wie wir unschwer am Überfall der USA auf den Iran sehen können, der den amerikanischen Soldaten als heiliger Krieg nahegelegt wird.

Ebenso glaubt die Hamas einen heiligen Krieg zu führen, und sicherlich einige andere. Ich würde gerne weiter ausholen und nicht zuletzt auf die Kreuzzüge eingehen, die seit fast 1000 Jahren ungesühnt, ungeheilt sind, aber das wird jetzt zu lang.

Beim Dreißigjährigen Krieg haben Katholiken gegen Protestanten gekämpft, aber natürlich ging es um die Land- und Machtansprüche der europäischen Großmächte.

Hier, mitten im auch damals schon ziemlich reichen Europa, nicht zuletzt reich durch die Plünderung von Südamerika, sind viele Menschen verhungert, weil es durch Krieg und Missernten einfach nichts mehr zu essen gab. Viele weitere Menschen starben an Seuchen. In den am stärksten betroffenen Regionen überlebte deutlich weniger als die Hälfte der Bevölkerung.

*Wirtschaftlich* hatte sich das Land nach etwa einem Jahrhundert wieder halbwegs erholt. Menschlich? Bis heute nicht. Ich bin mir ziemlich sicher, dass es die beiden Weltkriege ohne den Dreißigjährigen Krieg nicht gegeben hätte. Dieses Was-wäre-wenn ist natürlich müßig.

Aber wir wiederholen unsere Muster, diese verdammt hartnäckigen Muster, die unsere Beziehungen ebenso vergiften wie unsere Gesellschaft und alles andere.

Dabei hätten wir Heilung so dringend nötig – und die meisten anderen Menschen noch viel mehr.

Und nun? Gelangen wir durch Therapie zum Weltfrieden?

Wenn alle Menschen so weit in Frieden und Menschenwürde leben können, dass sie Zeit und Gelegenheit zu ihrer Heilung haben, dann ja. Auf dem Weg gibt es allerdings noch ein paar unbedeutende Hürden zu überwinden.

Und wir, die wir privilegiert genug sind, hier zu stehen oder zu sitzen, haben die verdammte Pflicht, an uns selbst zu arbeiten.

Ich sehe keinen Sinn darin, nochmal 2000 Jahre auf einen *Heiland* zu warten – wir müssen selbst Heiland werden. Der Heiland muss in uns allen auferstehen – anders funktioniert es nicht. Das Gute ist: Dafür muss niemand sterben.